

UNIVERSITÄT VILNIUS

Inga Strungytė-Liugienė

ZUR GESCHICHTE (GENESIS UND SPRACHE) DER
GESANGBÜCHER VON VERSAMMLUNGSLEUTEN
IN DER 1. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Zusammenfassung der Dissertation
Geisteswissenschaften, Philologie (04 H)

Vilnius, 2014

Die Dissertation wurde in den Jahren 2004–2014 an der Universität Vilnius angefertigt.

Wissenschaftliche Betreuerin:

Doz. Dr. Birutė Kabašinskaitė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Wissenschaftliche Beraterin:

Habil. Dr. Ona Aleknavičienė (Institut für Litauische Sprache, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die Dissertation wird vor dem für philologische Wissenschaften zuständigen Promotionsausschuss an der Universität Vilnius verteidigt:

Der Vorsitzende:

Prof. Dr. Dainora Pociūtė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die Mitglieder:

Prof. habil. Dr. Domas Kaunas (Universität Vilnius, Sozialwissenschaften, Kommunikation und Information – 08S)

Prof. Dr. Bronius Maskuliūnas (Universität Šiauliai, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Prof. Dr. Roma Bončkutė (Universität Klaipėda, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Doz. Dr. Jurgis Pakerys (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Opponenten:

Doz. Dr. Žavinta Sidabraitė (Universität Klaipėda, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Doz. Dr. Vilma Zubaitienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die Dissertation wird in der öffentlichen Disputation vor dem für philologische Wissenschaften zuständigen Promotionsausschuss am 3. Dezember 2014 um 15 Uhr im K. Donelaitis - Studienraum in der philologischen Fakultät der Universität Vilnius verteidigt.

Adresse: Universiteto Str. 5, LT-01513, Vilnius, Litauen

Die Zusammenfassung der Promotionsarbeit wurde am November 2014 verschickt.

Die Promotionsarbeit kann in der Bibliothek der Universität Vilnius eingesehen werden.

VILNIAUS UNIVERSITETAS

Inga Strungytė-Liugienė

XIX AMŽIAUS PIRMOSIOS PUSĖS SURINKIMININKŲ GIESMYNŲ
ISTORIJA
(GENEZĖ IR KALBA)

Daktaro disertacijos santrauka
Humanitariniai mokslai, filologija (04H)

Vilnius, 2014

Disertacija rengta Vilniaus universitete 2004–2014 metais.

Mokslinis vadovas:

Doc. dr. Birutė Kabašinskaitė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Mokslinė konsultantė:

Habil. dr. Ona Aleknavičienė (Lietuvių kalbos institutas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Disertacija ginama Vilniaus universiteto Filologijos mokslo krypties taryboje:

Pirmininkė:

Prof. dr. Dainora Pociūtė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Nariai:

Prof. habil. dr. Domas Kaunas (Vilniaus universitetas, socialiniai mokslai, komunikacija ir informacija – 08S)

Prof. dr. Bronius Maskuliūnas (Šiaulių universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Prof. dr. Roma Bončkutė (Klaipėdos universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Doc. dr. Jurgis Pakerys (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Oponentai:

Doc. dr. Žavinta Sidabraitė (Klaipėdos universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Doc. dr. Vilma Zubaitienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H)

Disertacija bus ginama viešame Filologijos mokslo krypties tarybos posėdyje 2014 m. gruodžio 3 d. 15 val. Vilniaus universiteto Filologijos fakultete K. Donelaičio auditorijoje. Adresas: Universiteto g. 5, LT-01513, Vilnius

Disertacijos santrauka išsiuntinėta 2014 m. lapkričio ... d.

Disertaciją galima peržiūrėti Vilniaus universiteto bibliotekoje.

ZUR GESCHICHTE (GENESIS UND SPRACHE) DER GESANGBÜCHER VON VERSAMMLUNGSLEUTEN IN DER 1. HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Einleitung

Der Gegenstand und die Quellen der Untersuchung. Den Gegenstand der Dissertation bildet die Geschichte der Gesangbücher und Lieder von Versammlungsleuten Ostpreussens in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Untersucht werden die mit der genannten Geschichte eng verbundenen textologischen und linguistischen Aspekte dieser Werke.

Eine der grundlegenden Quellen der Untersuchung ist ein Exemplar des Gesangbuches *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (dt. *Verschiedene neue Lieder oder evangelische Psalmen*) aus der zweiten Auflage, das in der Abteilung für rare Bücher und Handschriften der Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek unter der Signatur A4/817 aufbewahrt wird. Der Titel lautet: *Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangeliški Pšalmai, kuros ikbolei alle wienas Knygas šurinktas ir pagal norejima kelliu Nūbaznu Duβiu į Druka Padūtas. Antrū kartū Išpauftas. Tilžė, 1817. Raštáis išpauftas prie Endrikis Pošt Karališkas Druckorus ir Knygininkas* (weiter im Text: *MerG*). Die erste Auflage des Gesangbuches vom Jahr 1800 ist nicht erhalten geblieben. Das Gesangbuch wurde von Kristijonas Endrikis Mertikaitis zusammengestellt.

Eine weitere Quelle stellt das kleine Gesangbuch *Mažos giesmių knygelės* (dt. *Kleine Gesangbücher*) (angeblich wurde es auch von den gerade genannten Kristijonas Endrikis Mertikaitis zusammengestellt), das in der Abteilung für rare Bücher und Handschriften der Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek unter der Signatur A 3/819 aufbewahrt wird. Sein Titel lautet: *Mazos Giesmju Knygeles, iš wienu ir kittu Wokiβku Knygu Lietuwišikai perguldytos ir antra karta Išpauftos. Tilžėj', 1819. Raštáis išpaufta prie Endrikio Pošt, Druckoraus ir Knygeninko* (weiter im Text:

MerMGK). Das ist die zweite Auflage des Gesangbuches; die erste Auflage von 1804 ist nicht erhalten geblieben.

Das Material, das mit deutschsprachigen Quellen verbunden ist, wurde für die Dissertation in den Jahren 2006 und 2007 in Deutschland angesammelt. Benutzt wurden die folgenden in den Bibliotheken von Hildesheim und Halle vorhandenen Quellen:

1. Das Gesangbuch *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* von Frantz Albert Schultz (1752, Königsberg);
2. Das Gesangbuch *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* von Ernst Gottlieb Woltersdorf (1768, Berlin).

Für die Untersuchung waren auch die anderen identifizierten Werke von Bedeutung, die mit untersuchten litauischen Gesangbüchern in Verbindung stehen. Sie lassen sich folgenderweise gruppieren:

Deutsche Gesangbücher des 18. Jh. aus Königsberg (*Der Singende Christ* von Arnold Heinrich Sahme (1730), *Neue Sammlung Alter und Neuer Lieder* von Johann Jacob Quandt [1735?], *Kern Alter und neuer Lieder* von Georg Friedrich Rogall (1744, 1750) und *Vernünfftiger Gottesdienst des Singens* von Michael Lilienthal 1752));

Gesangbücher des 18. Jh. aus anderen deutschen Regionen (*Mitauisches Gesangbuch* von Johanno Friedricho Kasimiro Rosenbergerio und Christian Huhn (1771), *Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen* von Christian Gregor (1778, Barby).

Das Innovative und die Aktualität des Themas. Die Gesangbücher von Versammlungsleuten Kleinlitauens aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden von Historikern und Sprachforschern bislang ziemlich fragmentarisch untersucht, diese Untersuchungen stellen eher eine Übersicht dar. In der vorgelegten Dissertation werden zum ersten Mal der Aufbau der Gesangbücher, ihre Sprache und Quellen untersucht sowie die deutschen Gesangbücher des 18. Jh. aus Königsberg besprochen, die sich auf die Herausbildung und Entwicklung litauischer Hymnodie auswirkten, dabei

wird auch die Rolle des Hallischen Pietismus bei der Zusammenstellung des Liedgutes litauischer und deutscher Gesangbücher unterstrichen.

Diese Abhandlung wird auch für die Untersuchungen der Geschichte von Gesangbüchern, der Schreibsprache Kleinlitauens Anfang des 19. Jh., auch für die Analysen des Schaffens der Pietisten und ihrer Übertragungen in anderen religiösen Schriften Kleinlitauens aktuell sein.

Die Zielsetzungen und Aufgaben der Dissertationsschrift. In der vorliegenden Arbeit ist die Autorin darum bemüht, die Genesis und die Sprache von den Gesangbüchern Kleinlitauens *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) und *Mažos giesmių knygelės* (1819) einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Die Aufgaben der Arbeit sind die folgenden: 1) den historischen, sozialen und kulturellen Hintergrund zu überblicken: die Bewegung der Versammlungsleute, den damit ideologisch verbundenen Aufschwung der Pietisten zu präsentieren, die Geschichte der Gesangbücher des 18. Jh. in Kleinlitauen zu beschreiben, 2) die möglichen Verbindungen mit litauischen Gesangbüchern Kleinlitauens vom 18. Jh. - Anfang des 19. Jh. sowie deutschen Liedersammlungen dieser Periode zu analysieren, 3) das Verhältnis der Sprache von Gesangbüchern mit der damaligen Schriftsprache Kleinlitauens festzustellen und 4) die Quellen von Gesangbüchern und die Attribution dieser Werke zu untersuchen.

Untersuchungsmethoden. In der Arbeit werden die deskriptive (beschreibende) und die kontrastive Methoden angewendet: Hier werden die sprachlichen Eigentümlichkeiten der Lieder von Versammlungsleuten beschrieben, sie werden mit den sprachlichen Merkmalen anderer Texte, zum Beispiel, mit den zeitgenössischen Grammatiken verglichen. Die kontrastive-textologische Methode wurde bei der Festlegung der Quellen von Gesangbüchern angewendet. Die Übertragungen wurden mit den deutschen Originaltexten komplex verglichen, wobei die Gesamtheit des Liedes (seine Struktur, die Zahl der Refrains u.a.) in Betracht gezogen wurde, als wichtig wurde auch die zusätzliche Information beim Lied in die Untersuchung einbezogen, zum Beispiel, die Rubriken, biblische Zitate und Kommentare.

Die zu verteidigenden Thesen der Arbeit sind die folgenden:

1. Das Liedgut der Gesangbücher *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) und *Mažos giesmių knygelės* (1819) von Versammlungsleuten wurde von der Tradition deutscher Gesangbücher in Königsberg, die sich im 19. Jh. auf den Gesangbüchern Hallischen Pietismus aufbaute, bewirkt und geprägt. Die Rolle der Gesangbücher des Grafen und lutherisch-pietistischen Theologen Ludwig Nikolaus von Zinzendorf und der „Brüdergemeine“ ist ganz irrelevant.
2. Mertikaitis, der Zusammensteller des Gesangbuches *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) schrieb die Lieder von dem kirchlichen Gesangbuch von Gottfried Ostermeyer (1781, nicht erhalten) ab, indem er sie minimal redigierte.
3. Die Quellen der Gesangbücher sind das Gesangbuch *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* von Frantz Albert Schultz (1752) und *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* von Ernst Gottlieb Woltersdorf.
4. Der Zusammensteller von beiden nicht unterzeichneten Gesangbüchern *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) und *Mažos giesmių knygelės* (1819) ist eine und dieselbe Person und zwar Kristijonas Endrikis Mertikaitis.

Übersicht der Untersuchungen von Gesangbüchern der Versammlungsleute. Das Gesangbuch *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* ist meistens unter buchwissenschaftlichem Aspekt untersucht worden. Zum ersten Mal wurde es wohl 1893 im wissenschaftlichen Artikel „Zur Geschichte der Litauischen Gesangbücher“ von dem Historiker Rudolph Schwede kurz angerissen (*Mitteilungen der Litauischen litterarischen Gesellschaft*, H. 16, 1893). Der Artikelautor teilte die evangelischen Gesangbücher Kleinlitauens vom 19. Jh. in vier Gruppen ein: kirchliche Gesangbücher, Psalmenbücher, Militär- und Schulgesangbücher. Als Psalmenbuch bezeichnete er auch das für Versammlungen bestimmte

Liedersammelband *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi*. Schwede stütze sich wohl auf die Einleitung des gleichnamigen Gesangbuches für Versammlungen von 1856 oder späterer Auflage und erwähnte den Zusammensteller des Gesangbuches E[ndrikis] Mertikaitis. Später wurde das Gesangbuch im Artikel „C. G. Mielcke’s verschollenes littauisches Gesangbuch“ von Sembrzycki (*Altpreussische Monatsschrift*, Bd. 26, 1889) erwähnt. Er stellte fest, dass das Hausgesangbuch im 19. Jh. sehr hoch angesehen wurde. Das Sammelband *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* wurde auch vom Bibliographen Vaclovas Biržiška in seiner Abhandlung *Senujų lietuviškų knygų istorija* (1953) besprochen. Er stellte 30 Auflagen des Gesangbuches fest, die bis zum Jahr 1903 erschienen sind. Biržiška vertrat zwar die Meinung, dass Mertikaitis als Grundlage für sein Gesangbuch ein ähnliches deutsches Gesangbuch verwendete, und einen Teil der Lieder den offiziellen Gesangbüchern (darunter auch dem von Ostermeyer) entnahm, hat aber diese Tatsachen nicht bewiesen. Der Buchwissenschaftler Domas Kaunas weist in seinem Buch *Mazosios Lietuvos knyga: lietuviškos knygos raida 1547-1940* (1996) darauf hin, dass das Sammelband fast in allen Buchdruckereien Kleinlitauens gedruckt wurde und daher einen guten Profit den Buchdruckern brachte. Der Forscher stellt auch den schöpferischen Aufschwung der Versammlungsleute Anfang der 60er Jahre des 19. Jh. fest. Davon zeugen die Anhänge, die samt einem Teil der Auflage vom Gesangbuch eingebunden wurden.

Die Musikwissenschaftlerin Daiva Kšanienė, die die Lieder der Versammlungsleute unter musikologischem Aspekt in ihrer Monographie *Muzika Mažojoje Lietuvoje: lietuvių ir vokiečių kultūrų sąveika (XVI a. – XX a. 4-as dešimtmetis)* (2003) untersuchte, schlussfolgert, dass die Lieder der Versammlungsleute keine harmonische Verbindung zu den litauischen Volksliedern hatte. Ihrer Meinung nach liegt die Melodik der Lieder oft der deutschen Tradition näher (Kšanienė 2003, 160), wobei der musikalische-intonatorische oder harmonische Einfluss des deutschen protestantischen Chorals und deutschen Volksliedes einzusehen ist. Die Melodien zog auch Guido Micheli in seinem Buch *Pietistų „Psalmių knygos“ istorinis kontekstas*

(2010) in Betracht. Der Forscher stützt sich auf die Antologie *Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder* von Johann Zahn (1889-1893, Gütersloh) und auf das Notenheft *Choral-Buch* von Christian Gregor (1784, Leipzig, Breitkopf), die den musikalischen Charakter deutscher lutheranischer Lieder aufschließen. Der italienische Baltist übersah aber bedeutungsvolle spätere litauische Sammlungen von Liedermelodien: *Giesmiu Balsai* von Karl Theodor Waldemar Hoffheinz (Heidelberg, 1894), etwas früher erschien auch sein wissenschaftlicher Artikel „Proben litauischer Choralmelodien“ (*Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft*, Bd. 2, H. 12, 1887), weiter *24 littauische Choräle* von Albert Niemann (Königsberg, 1902) sowie zwei handschriftliche Notensammlungen vom Ende des 19. Jh. – Anfang des 20. Jh. aus den Archiven von Hugo Scheu (aufbewahrt im Institut für litauische Literatur und Folklore in Vilnius) und Arnoldas Endzinas (aufbewahrt in der Martynas-Mažvydas Nationalbibliothek Litauens in Vilnius).

Die erste (nicht erhalten gebliebene) Auflage vom Jahr 1804 des Gesangbuches *Mažos giesmių knygelės* wurde kurz von dem Bibliographen Anas Bruožis im Buch *Prūsų Lietuvių Raštija. Trumpa Prūsų lietuvių knygu ir kalendorių apžvalga* (1913) besprochen. Nach seinen Angaben bestand das Königsberger Exemplar nur aus 5 Liedern.

Historiker und Kulturologen widmeten der Bewegung der Versammlungsleute mehr Aufmerksamkeit. Über das Zusammenkommen von Preussisch-Litauern für Hausmessen wird im Artikel „Ueber die fogenannten Heiligen unter den Litthauern“ (1833) berichtet. Der Autor des Aufsatzes (der Name wird nicht angegeben) weist darauf hin, dass sich die Versammlungsleute von der Kirche nicht abtrennten. Die Geschichte dieser Gemeinschaftsbewegung Kleinlitauens im 18.-19. Jh. wird in den Büchern *Ewangeliški Surinkimai Lietuvoje* (1904) und *Die evangelische Gemeinschaftsbewegung unter den preußischen Litauen* (1904) von dem Theologen und Gesellschafts- sowie Kulturaktivisten Vilius Gaigalaitis untersucht. Hier werden einzelne Abzweigungen der Bewegung (später Verbände) und ihre Leiter besprochen, fragmentarisch werden auch

bedeutende Gebetsstundenhalter der Versammlungen und ihre Tätigkeit vorgestellt, im Folgenden wird Information über von Versammlungsleuten verwendete Bücher und über die Teilnahme von Preussisch-Litauern angegeben. Zu betonen ist, dass das die vollständigste Untersuchung zur Geschichte der Versammlungsbewegung ist. Fragmentarisch wurden die Versammlungen auch im Buch *Die Slawen in Deutschland* (1902) vom deutschen Historiker Franz Tetzner besprochen. Hier wird etwas eingehender die Tätigkeit von Kristupas Kukaitis und mit ihm verbundener Abzweigung der Versammlungen dargestellt. Interessante Information über den Gang der Versammlung und die Ansichten der Versammlungsleute liefert der Prediger Anasis Pėteraitis in seinen Memuaren *Surinkimai Prūsų Lietuvoj* (1948). Wertvolle Angaben zu Gebetsstundenhaltern bietet Gocentas in seiner Handschrift *Lietuvos evangeliškieji surinkimininkai* (1971) an. Der Beitrag von Versammlungsleuten zum Litauertum wird im Aufsatz „Evangeliški surinkimai Prūsų Lietuvoje“ von Petronėlė Žostautaitė (*Liaudies kultūra* 4, 1996) dargelegt.

Zu erwähnen ist der Aufsatz „Übersetzungen von „Freylinghausen“-Liedern in inoffiziellen preußisch litauischen Gesangbüchern des 19. Jahrhunderts“ (*Singt dem Herrn nah und fern - 300 Jahre Freylinghausensches Gesangbuch*, 2008) von der Literaturwissenschaftlerin Dainora Pociūtė, in dem die Autorin die Ähnlichkeiten des Mertikaitis-Gesangbuches *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1825) und seines späteren Liedgutes mit den Gesangbüchern von Georg Friedrich Rogall (1744) und von Johann Anastasius Freylinghausen aus der 1. Hälfte des 18. Jh. beschreibt.

Über die deutschen Quellen der Gesangbücher von Versammlungsleuten, über ihre Verbindungen mit dem Gesangbuch *Sämtliche Neue Lieder oder ewangelische Psalmen* von Ernst Gottlieb Woltersdorf (1767, 1768) und der Liedersammlung *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* von Frantz Albert Schultz (1752) wird zum ersten Mal in den Konferenzvorträgen der Dissertantin (2006, 2007), in den veröffentlichten Thesen (2007) und im wissenschaftlichen, auf der Grundlage der Konferenzvorträge erarbeiteten Aufsatz (2009) berichtet. Im

weiteren Aufsatz (2006) wurde die Verbindung von *MerG* mit dem Gesangbuch von Ostermeyer und mit anderen offiziellen litauischen Gesangbüchern Kleinlitauens vom 18. - Anfang des 19. Jh. sowie kleineren Gesangbüchern dargelegt.

Die deutschen Quellen der Gesangbücher untersuchte etwas später noch einmal Guido Micheline in den Büchern *Mažosios Lietuvos giesmyų istorija: nuo Martyno Mažvydo iki XIX a. pabaigos* (2009) und *Pietistų Psalmų knygy istorinis kontekstas* (2010). Der Forscher berücksichtigte die Untersuchungsergebnisse der Dissertantin nicht. Die grundlegenden Schlussfolgerungen von Micheline fallen mit den Schlussfolgerungen der Dissertantin zusammen. Unberücksichtigt blieb aber bei Micheline die Verbindung des Gesangbuches von Schultz mit dem im 18. Jh. von jungen Hallischen Pietisten herausgegebenen Sammelband *Stimmen aus Zion*. Deswegen wurde das Urheberrecht einiger Originale nicht festgestellt.

Die Gesangbücher *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) und *Mažos giesmių knygelės* (1819). Die Herausgabe der Gesangbücher *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) und *Mažos giesmių knygelės* (1819) hat einen direkten Bezug zu privaten Gebets- und Liederversammlungen, zu denen evangelisch-lutheranische Preussisch-Litauer zusammenkamen. Dieses Zusammenkommen hat die Bezeichnung *Versammlung* (lit. *surinkimas*) erhalten.

Ende des 18. Jh., als sich die Bewegung der Versammlungen ausbreitete, entstand das Bedürfnis eine eigene Liedersammlung zu haben. Der Prediger der Versammlungen Kristijonas Endrikis Mertikaitis (geb. ca. 1775 in Nidden? – gest. vor 1856?) sammelte aus privaten Personen und aus den früher veröffentlichten Gesangbüchern 113 Lieder auf und veröffentlichte sie auf eigene Kosten 1800 in Königsberg. Leider ist diese erste Auflage des Gesangbuches von Versammlungsleuten *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* bis zum heutigen Tag nicht erhalten geblieben, Bescheid darüber weiß man nur aus anderen Quellen. Das

Gesangbuch von Mertikaitis wurde zum zweiten Mal in Tilsit im Jahr 1817 in der Druckerei von Johann Heinrich Post gedruckt.

Das Gesangbuch beginnt mit zwei gedruckten anonymen Einleitungen auf Litauisch. Im Unterschied zu offiziellen zeitgenössischen kirchlichen Gesangbüchern wurde hier nicht das von Daniel Klein zusammengestellte Gebetsbuch gedruckt, sondern hier wurden sechs von Johann Arndt (1555–1621) aus dem Deutschen ins Litauische übertragene Gebete und Auszüge aus den Messebüchern von Christian Masecovicus und Benjamin Schmolck hineingebunden. Das Liedersammelband besteht aus 147 Liedern ohne Noten. Im Gesangbuch verzichtete man auf die Lieder, die während der Feste zur Ehrung Heiliger Mutter Maria und in der Zeit von der Heiliger Dreieinigkeit bis zum Advent gesungen wurden. Das neue Kapitel „Apie malones Dawada“ (vgl. „Von der Gnadenordnung überhaupt“) ist nicht mit den litauischen Traditionen in Verbindung zu setzen, sondern ist direkt mit der Liedersammlung *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* von Woltersdorf (1767, 1768) verbunden, auf die sich wohl die Übersetzer bei der Liederübersetzung ins Litauische gestützt haben müssen.

Das Gesangbuch beinhaltet originale und aus dem Deutschen übersetzte Lieder von bekannten ostpreussischen Pfarrern und ersten Predigern litauischer Versammlungen des 18. Jh. Die meisten Texte in der Sammlung tragen Initiale. Das *MerG* umfasst 29 Lieder des Pfarrers Gottfried Ostermeyer aus Trempai (1716–1800), 11 Lieder des Pfarrers Paul Schröder aus Balėtai (1723–1796) und 10 Lieder des Pfarrers Christian Lowin aus Naujoji (Joneikiškės) (1721–1783). In den Anhang wurde noch ein von dem Pfarrer Johann Friedrich Preuss aus Piktupėnai (1714–1771) übersetztes Lied aufgenommen. Manche Lieder im Gesangbuch von Mertikaitis wurden mit den Initialen der Prediger markiert: 9 Lieder tragen die Initialen von Kristijonas Demkis (geb. ca. 1740 – gest. Ende des 18. Jh.), 18 Lieder mit den Initialen von Mikelis Jurkšaitis (geb. 2. Hälfte des 18. Jh. – gest. Anfang des 19. Jh.), 1 Lied mit Initialen von D. Jurkšaitis und 13 Lieder sind mit Initialen des Zusammenstellers des Gesangbuches Mertikaitis markiert. 55 Lieder sind anonym.

Die erste Auflage des kleinen Gesangbuches *Mazos giesmių knygelės* (1819) erschien im Jahr 1804 angeblich in Königsberg in der Druckerei von Daniel Christoph Kanter (LB 248, Eintrag Nr. 697). Kein Exemplar ist erhalten geblieben, über das Bestehen des Werkes weiß man aus anderen Quellen. Zum zweiten Mal wurde das Gesangbuch im Jahr 1819 in Tilsit in der Druckerei von Heinrich Post herausgegeben. Die Lieder dieser Auflage sind als einzelnes Kapitel „Pridetôs naujos Giefmės“ zur dritten Auflage von *MerG* angeschlossen (1825, Tilsit, Druckerei von Heinrich Post) und wurden in allen späteren Auflagen wiederholt.

Das Gesangbuch besteht aus 29 neuen Liedern, es beinhaltet keine Einleitung und keine Noten. Der Aufbau ist frei, es befolgt die den Gesangbüchern gewohnte Struktur und Folgerichtigkeit nicht, d.h. die Lieder werden nach ihrer Thematik in einzelne Kapitel nicht eingegliedert. Der Zusammensteller unterschrieb sein Werk nicht. Angenommen wird, dass es von demselben Mertikaitis ausgearbeitet wurde. Diese Annahme der Historiographen wird durch folgende für beide Werke – *MerG* und *MerMGK* – typische Merkmale begründet:

- 1) die Sprache von *MerG* ist der Sprache der Lieder weltlicher Personen ähnlich;
- 2) die Kriterien der Auswahl des Liedgutes;
- 3) ähnlich wird die Information über die Quellen der Originale angegeben (z.B., Übersetzungen aus den Liedersammlungen von Schultz und Woltersdorf).

Litauische Quellen des Gesangbuches *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817). Die Untersuchung ergab, dass der Zusammensetzer Mertikaitis einen Teil von übersetzten Liedern den offiziellen kirchlichen litauischen Gesangbüchern und kleinen Gesangbüchern des 18. Jh. entnommen hat. Es wurde festgestellt, dass mit dem offiziellen kirchlichen Gesangbuch von Adam Friedrich Schimmelpennig *Iš naujo pėrweiždėtos ir pagėrintos Giefmjū=Knygos* (1757,

1791) und mit dem Gesangbuch von Johann Behrendt *Isz naujo perwei[z]detos ir pagerintos Giesmû Knygos* (1748) folgende Lieder verbunden sind:

- a) „Gerybe ne iðmaftoma“ von Joachim Neander („Du unbegreiflich höchstes Gut“), übersetzt von Fabian Ulrich Glaser und
- b) „Jezau Dzaugfmas mano“ von Johann Franck („Jesu meine Freude“), übersetzt von Philipp Ruhig.

Ein Teil der Lieder wurde wohl dem nicht erhalten gebliebenen Gesangbuch von Ostermeyer *Giesmes ßwentos Bažnyczoje ir Namei' giedojamos fu nobažnomis Maldomis i wienas Knygas fuglauftos* 1781 (1780, Königsberg, Druckerei von Gottlieb Lebrecht Hartung) entnommen und nachgedruckt. Auf welche Quellen er sich bei der Übersetzung dieser Lieder stützte, teilt Ostermeyer weder in seinem Werk *Erfte Littauische Liedergeschichte* (1793) noch in polemischen Aufsätzen direkt mit. Keine Information liefert auch Mertikaitis in der Vorrede zu seinem Gesangbuch. In *Apologie des neuen Littauischen Gesangbuchs wider die Mielckischen Beschuldigung* (Teil 4, 1791) erwähnt Ostermeyer bei Kommentar zum Inhalt des Lilienthaler Gesangbuches (das Jahr und Titel werden nicht angegeben) zwei Lieder („Nun komm, der Heiden Heiland“ und „Es ist das Heil uns kommen her“), die sich durch reiche Glossen (Bemerkungen) auszeichnen (Ostermejeris 1996). Die von Ostermeyer genannten Texte wurden im Gesangbuch von Lilienthal *Vernünftiger Gottesdienst des Singens* vom Jahr 1752 aufgedeckt (S. 7-9, 311-313). So kann man die Annahme machen, dass Ostermeyer das Lilienthaler Gesangbuch von 1752 oder früherer Jahre (1732, 1736) in seiner Privatbibliothek besaß und angeblich es bei der Übersetzung neuer Lieder für sein Liederband verwendete. Mit dem Lilienthaler Gesangbuch können auch andere Lieder in Verbindung gesetzt werden, aber sie wurden auch in anderen deutschen Gesangbüchern des 18. Jh. in Königsberg veröffentlicht, z.B., *Der Singende Christ* von Heinrich Arnold Sahme (1730), *Neue Sammlung Alter und Neuer Lieder* von Quandt (1735) und *Kern Alter und neuer Lieder* von Rogall (1744). Mit den Werken von Quandt und Rogall werden die Übersetzungen auch von dem Forscher dieses Gesangbuches Micheli in Verbindung gesetzt, aber der Autor unterstreicht die Tradition offizieller

deutscher Gesangbücher zur Übernahme zu jener Zeit beliebter Texte aus einem Gesangbuch in das andere nicht und gibt nur eine Quelle an. Deswegen, wenn von Übersetzungen von dem Ostermeyerschen Gesangbuch die Rede ist, muss das Problem der Quellenidentifizierung und ihre Kompliziertheit betont werden, wobei die Übersetzung einem bestimmten Werk zugesprochen werden soll. Religiöse Lieder waren im Unterschied zur Bibel kein kanongebundener Text, und die Übersetzer brauchten keiner anerkannter Quelle zu folgen. Es werden zwar in deutschen Werken bei den Varianten desselben Liedes kleine Unterschiede festgestellt, können sie aber bei einer freien Übertragung nicht immer auf eine konkrete Quelle hindeuten.

Ostermeyer verwendete auch hymnodische Werke anderer Regionen Preussens. Darüber schreibt er kurz in seinem Werk *Bedenken über einen Entwurf zu einem Neuen Littauischen Gesangbuch* ([1786]): In *Sinceri Schreiben* (1787) zitiert er die Vorrede zum Gesangbuch des Predigers und des Kurischen Superintendenten Christian Huhn aus Mitau (heutiges Jelgava, Lettland). Nicht zu widerlegen ist die Annahme, dass Ostermeyer das in den 70er Jahren des 18. Jh. mehrmals herausgegebene *Mitauische Gesangbuch* in Griffnähe hatte, als er das anonyme Lied über Glauben „Herr Du kennest mein Verderben“ („Duβios mano Netikuma“ *MerG* 301, Nr. 127) ins Litauische übertrug.

Die Lieder, die zu dem Gesangbuch von Ostermeyer Bezug haben, entstammen dem deutschen Liedgut des 17.-18. Jh. Das Liedgut des 17. Jh. umfasst 1) barocke Lieder von preussischen Dichtern Simon Dach, Georg Weisell, Johann Röhling und anderen Vertretern dieser Strömung aus deutschen Regionen wie Paul Gerhard, Johann Rist, David Denicke, Salom Liscow und Johann Scheffler und 2) die bei den Ansätzen des Pietismus entstandenen Lieder von Aemilia Juliana von Schwarzburg-Rudolstadt, Joachim Neander und Ludwigo Andreus Gotter. Dem Liedgut des 18. Jh. gehören 1) die Lieder Hallischer Pietisten wie Jacob Gabriel Wolf, Carl Friedrich Lochner und Joachim Lange und 2) die Werke orthodoxer Vertreter wie Benjamin Schmolck, Valentin Ernst Löscher und Johann Friedrich Mayer.

Aus der litauischen Bibliographie ist bekannt, dass im 18. Jh. in Ostpreussen nicht nur offizielle, von der kirchlichen Regierung zugelassene Gesangbücher gedruckt wurden, sondern es bestehen Zeugnisse, dass sogar lutheranische Pfarrer kleine Gesangbücher auf eigene Kosten drucken ließen. 1755 in Königsberg wurde in der Druckerei von Johann Heinrich Hartung das Lied *JE3US, tikkrāffis Griekininkû = Prietelus* als einzelnes Büchlein herausgegeben, dessen Ende mit den Initialen eines unbekanntes Übersetzers W. D. G. markiert ist. Es besteht die Meinung, dass das Buch weiderholt 1796 herausgegeben wurde. Festgestellt wurde, dass der Text ins Gesangbuch von Mertikaitis (Nr. 72) ohne bedeutende Änderungen aufgenommen wurde. Das Lied *JE3US, tikkrāffis Griekininkû = Prietelus* wird der Liedersammlung *Einige Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* von dem Hallischen Pietisten junger Genaration Ernst Gottlieb Woltersdorf in Verbindung gesetzt (Jauer, 1750), in der das Lied mit 68 Strophen „Ja, JEsus nimmt die Sünder an! So ift’s, fo wird’s auch Wahrheit bleiben“ veröffentlicht ist. Der unbekanntes Übersetzer übertrug das Lied sehr kreativ und fügte zwei Strophen hinzu. (44 und 70).

Die Sprache der Gesangbücher. Die kontrastive Analyse hat ergeben, dass das Liedersammelband *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* sprachlich nicht einheitlich ist. Von dem Sammelband heben sich die Lieder von den Geistlichen Ostermeyer, Schröder, Lowin und noch drei anonyme Lieder ab (Nr. 30, 31 und 104), deren Schreibweise, Phonetik und Morphologie sich auf die in der Ostermeyer-Grammatik (1791) beschriebenen Prinzipien stützt. In den anderen Liedern der Sammlung, zwar in denen von den weltlichen Personen Mertikaitis, Jurkšaitis, Demkis und anonymen Autoren, finden sich mundartliche Elemente, die Schreibweise zeichnet sich durch vom Hören niedergeschriebene Einheiten und durch zahlreiche Varianten aus. Diese Merkmale charakterisieren die Schreibweise von Mertikaitis, und die Ähnlichkeiten zwischen seinen Liedern, Vorreden sowie Gebeten und Liedern anderer weltlichen Personen lassen uns von einem Zusammensteller des Werkes sprechen.

Die Phonetik der Lieder weltlicher Personen, soweit man es von der Schreibweise entscheiden kann, stützt sich auf die lokale Mundart Westhochlitauisch, die traditionell in den meisten zeitgenössischen Schriften Kleinlitauens verwendet wurde.

Als Eigentümlichkeit der eingeborenen Mundart von Mertikaitis gilt wohl die Verwechslung von [o] und [uo], die schriftlich durch <o> und <ũ> (seltener <u>) wiedergegeben werden, vgl. *dowanok* 221 und *dũwanũfu* 218, nom. pl. *Ūlos* 282 (acc. sg. *Ula* 31) und gen. sg. *Olos* 81. Die Verwechslung ist aber nicht häufig. Verwechselt wurden auch [è] und [ie], die schriftlich durch <e> und <ie> wiedergegeben werden, vgl. *Jezus* 311 und *Jiezus* 312, und dat. pl. *wiffiems* 5, 69, 239, 331 und dat. pl. *wiffems* 184. Die langen Vokale unbetonter Endungen waren in der Mundart von Mertikaitis abgekürzt. Das sieht man an den folgenden Belegen: gen. sg. *Adoma* 34, praes. 3 *faka* 140, praet. 3 *dejawa* 281. Die Reduktion langer Endungsvokale ist in den Texten aber nicht zahlreich. Auch wurden die altertümlichen *a* und *i* in unbetonten Endungen gelöscht (praes. 3 *nier* 93, nom sg. *wyrs* 214). Solche Belege wie nom. pl. *penemeje* ‚penimieji‘ 152, praes. 1 *meld* ‚meldžia‘ 102, wo die Ausweitung des kurzen Vokals *i* und das Nichtvorhandensein des Affrikata einzusehen wären, kommen in den Texten nicht mehr vor. Obwohl diese Fälle in der redigierten Auflage von 1825 in Tilsit nicht korrigiert wurden, sind sie leider zu spärlich, um von der Mundart von Mertikaitis schlussfolgern zu können.

Aus dem Gesagten kann man folgende Schlüsse ziehen: die sporadisch in den Texten vorkommenden verwechselten [o], [è] und [uo], [ie], das vorhandene Vokalismus der Endvokale, das Nichtvorhandensein anderer mundartlicher Elemente zeugen von den Bemühungen von Mertikaitis, sich an das für die Schriften Kleinlitauens typische und von den Zeiten Daniel Kleins (1609–1666) gültige phonetische System anzupassen. Aus dem bescheidenen Inventar phonetischer Merkmale, wodurch sich auch andere Schriften Kleinlitauens des 19. Jh. auszeichnen, kann man kaum über die Herkunft des Zusammenstellers urteilen.

In den Liedern von Geistlichen wird die Kleinische Tradition befolgt. Hier werden die langen Vokale [o] und [è] im Stamm und in der betonten Endung behalten. Die Verwechslung mit [uo], [ie] ist auch hier belegt, vgl. acc. sg. *Nora* 203 und adv. *dūfningav* 98; infin. *pergaleti* 203 und *apgedints* 115; instr. pl. *Giefmemis* 110 und acc. pl. *Pewas* 109. Solche Verwechslung ist aber selten. Jetzt ist es schwer zu schließen, ob diese Einheiten in den Originalen Geistlicher bereits vorhanden waren, oder ob sie von Mertikaitis selbst eingetragen wurden. Solche Verwechslung wurde aber auch in der Ostermeyerschen Grammatik festgestellt. Das lange unbetonte Vokal beim Nomen (gen. sg.), beim Verb (praet.) wird häufiger in den Liedern geistlicher Autoren behalten. Bei den Nomina (nom. sg.) mit der Endung *-as* und bei den Verben (inf. und praes.) werden unbetonte Vokale oft getilgt (nom. sg. *miels* 74, infin. *pakrutet* 113, praes. 3 *Stow* 110).

Morphologische Eigenheiten. In den Liedern weltlicher Personen herrschen die für die Mundart des Zusammenstellers charakteristischen morphologischen Merkmale vor. In den Liedern geistlicher Personen wird sich systematisch an die Empfehlungen der Ostermeyerschen Grammatik gehalten.

In den Liedern weltlicher Personen sind bei den maskulinen Pronomina *tas*, *kitas*, *visas* und bei den Adjektiven mit dem Stamm auf *ā* sowie *īā* in dat. pl. die Endung *-ims* häufiger als die Endung *-(i)ems*, vgl.: *tims* 124, 69, 223, *Aklims* 2, aber *tiems* 320, *wiffiems* 5. Kurschat (2013) bemerkt, dass *tims* statt *tiems* in der Nähe von Tilsit in Vičiai verwendet wurde. Heutzutage ist das ein Merkmal des Niederlitauischen.

In den Liedern geistlicher Personen werden die Endungen *-iems*, *-iemus* (*tiems* 246, *tikkintiemus* 67) verwendet. In der Ostermeyerschen Grammatik werden zwei Endungen angegeben, vgl., Endungen für dat. pl. *-iems* und *-iemus*, vgl. OG 34.

In den Liedern weltlicher Personen werden bei pronominalen Adjektiven, Pronomina und Partizipien in masc. nom. pl. die Endungen *-jie* oder *-je* verwendet. Zahlreich sind die Belege mit *-jie* und sie zeugen davon,

dass die Mundart von Mertikaitis immer noch die alte pronominale Flexion beibehalten hatte (*βwefejie* 287, *manejie* 282, *Tikkintejie* 259).

In den Liedern von Geistlichen wird die Endung *-ji* verwendet (*Teifjeji* 46, *Iβrinktieji* 46). Die mundartliche Form ist nicht belegt. Ostermeyer bietet in seiner Grammatik die Verwendung der Endung *-ji* (OG 38). Er schrieb auch selbst in *Agenda* (1775): *Péržegnotieji* 75.

Die Kürzung am Wortende. Die Nomina in iness. sg. In den Liedern weltlicher Personen werden bei den femininen Nomina mit dem Stamm auf *ā*, *iā* und *ē* abgekürzte Formen von iness. sg. (getilgt wird *-je*): *maldo* ‘maldoje’ 131, *Bažniczo* ‘bažnyčioje’ 58, *Žeme* ‘žemėje’ 218. In dieser Form haben *-o* und *-ė* heutzutage Niederlitauer und ein Teil von Hochlitauern (Zinkevičius 1966). Die Abkürzung im Lokativ gab es auch in den Mundarten Ostpreussens (Kuršaitis 2013).

In den Liedern von Geistlichen werden folgende Formen von iness. sg. verwendet, z. B.: *Pekloje* 19, *Dūbej* 41. Ostermeyer empfiehlt in seiner Grammatik die Endungen *-ojè*, *-oj’* (OG 26, OG 33), *-ejè*, *-ej’* (OG 27).

Die Nomina in instr. pl. In den Liedern weltlicher Personen wird oft die verkürzte Variante von instr. pl. verwendet (getilgt wird *i*), deswegen fällt diese Form mit dat. pl. zusammen, z. B.: *po Edžoms* 8, *fu Aβaroms* 199. Seltener sind die Belege mit der Endung *-mis* (*kojomis* 85).

In den Liedern geistlicher Personen wird häufiger die volle Endung *-mis* beibehalten (*Lupomis* 201, *Akimis* 201), ausgenommen einige Sonderfälle (*Truboms* 47). Ostermeyer empfiehlt hier die Endung *-mis*, vgl. *Rankomis* OG 26, *Žwakemis* OG 27, aber *Akieis* OG 23.

Verben mit dem Stamm auf *-ia* in der Form praes. 3 sg. und praet. 3 sg. In den Liedern weltlicher Personen lassen sich abgekürzte Formen von Verben mit dem Stamm auf *-ia* feststellen. In praes. 3 sg. wird die letzte Silbe *-ja* getilgt, seltener fällt das Vokal *a* weg (*klafto* ‘klastoja’ 188, *pamelo* ‘pameluoja’ 188). Die Form praet. 3 sg., die auf Endung *-ojo* endet, wird in einer kürzeren Variante mit *-o* verwendet (*prafto* ‘prastojo’ 141, *Atjo* 2 ‘atjojo’). Die Variante ohne *-j-* verwenden heute Westhochlitauer bei Kaunas bis zu der

Memel (Zinkevičius 1966). Diese Variante besaßen auch die Mundarten Ostpreussens (vgl. Salys 1992).

In den Liedern von Geistlichen werden die nicht abgekürzte Formen der Verben mit dem Stamm auf *ia* in praes. 3 sg., vgl.: *numazgoja* 73, *pafiliecawoja* 202 und die Formen in praet. 3 sg., vgl.: *derejo* 62, *praejo* 63. In der Grammatik von Ostermeyer wird auch die ungekürzte Form in praet. 3 angeführt, vgl. *žadėjo* 84.

Nomina mit dem Stamm auf *i* und Possesivpronomina in iness. sg. In den Liedern weltlicher Autoren werden bei den Nomina mit dem Stamm auf *i* und bei den Possesivpronomina in iness. sg. neben den Endungen *-ije* und *-ij* auch die Endungen *-iej(e)*, *-ej(e)* verwendet. Die letzteren herrschen vor, vgl. *Szirdije* 150, *Szirdij* 152, *tawije* 87, *tawij* 139, aber *Szirdieje* 48, *Szirdiej* 94, *tawiej* 87, *tawej* 140. In diese Gruppe gehören auch einige Belege mit der Endung *-ė* (von *-ėje*), ausgesprochen wird als *ie*, vgl.: *Debefie* ‚debesyje‘ 290. Kurschat erwähnt die Form des Lokativs mit *-ė(je)*, die im preussischen Litauen verwendet wurde, nicht. Er behauptet, hier werde kurz *birdijė* [...] statt *birdyje* ausgesprochen (Kuršaitis 2013), aber statt *žōdyje* wurde *žōdė* in Klaipėda gesprochen (Kuršaitis 2013). Angenommen wird, dass die Endung *-ėje* älter sei als die *-yje*. Wahrscheinlich ist das die altertümliche Lokativendung im Singular **-ėi* von den Nomina mit dem Stamm auf *i* vor der Postposition **ėn* (Kazlauskas 1968; Zinkevičius 1960 u.a.), und nicht die vom Stamm *ė* übernommene Form (vgl. Salys 1946). Heute ist es ein den Niederlitauern typisches Merkmal (Zinkevičius 1960; LKTCh 2004).

In den Liedern geistlicher Autoren wird die von den Grammatiken empfohlene Endung von Nomina und Possesivpronomina *-ije* in iness. sg. und daher die Kurzform *-ij* verwendet: *Szirdije* 16, *Szirdij* 43, *manije* 44, *manij* 52. Die Endung *-ije* verwendete Ostermeyer selbst in der Grammatik, vgl. *Manijė* OG 46.

Possesivpronomina in iness. pl. In den Liedern weltlicher Personen kommen folgende Endungen in iness. pl. vor: *mufij* 124, *mufiej* 101,132, *jufij* 131, *jufiej* 101, 131.

In den Liedern geistlicher Autoren sind solche Formen nicht belegt, aber die Grammatik von Ostermeyer bietet zwei Formen für iness. pl. an, vgl. *Múfúfe, múfije* OG 46, *Júfúfe, júfije* OG 47. Diese Form wurde nach dem Muster des *i*-Stammes in iness. sg. gebildet, indem an den Stamm *mūs-*, *jūs-* das Morphem *-ije* für Inessiv Singular angefügt wurde (Rosinas 2009).

Mit den den Liedern weltlicher Autoren ähnlichen orthographischen Merkmalen zeichnen sich die im Gesangbuch gedruckten Vorreden und Gebete aus.

Die Sprachanalyse deckte die Eigentümlichkeiten der Schreibweise von Mertikaitis auf, sie lieferte Informationen über seine Redeweise. Sie kann auch dazu weiterverhelfen, die Attribution einiger Teile des Gesangbuches zu präzisieren.

Die am Anfang von *MerG* vorhandenen sechs Gebete sind aus dem deutschen Buch von Johann Arndt übersetzt worden, vgl.: „Dar ir yra keles Maldas iš Jona Oranta knygu iš vokiškas i letawiška kalba perftatytas ir pridetas“ (*MerG* 341-367). Diese Gebete sind in der etwas früher veröffentlichten Übersetzung des Gebetsbuches von Arndt unter dem Titel *Rojaus Darželis* (1807, dt. *Paradies-Gärtlein*) vorhanden. Nach dem Vergleich beider Varianten stellte sich heraus, dass sie ähnlich, aber nicht identisch sind.

Beim Vergleich beider Texte ist augenfällig, dass die Texte des Gebetsbuches (1807) nach den Schriftnormen der westlichen Region Ostpreussens angefertigt sind. Im Unterschied zu *MerG*-Gebeten wurden nur wenige der Lautung nach aufgeschriebene Formen festgestellt. Hier gibt es keine besondere Elemente der Schreibung und mundartlicher Morphologie, wodurch sich *MerG*-Gebete und die Lieder weltlicher Personen auszeichnen. Der Text des Gebetsbuches wird in Sätzen gelesen, die durch Interpunktionszeichen markiert sind. Hier ist auch die Verwechslung von langen Vokalen [è], [o] und [ie], [uo] sowie die Reduktion am Wortende seltener. In den Texten des Gebetsbuches werden nicht mundartliche, sondern grammatisch-morphologische Merkmale verwendet. Zum Beispiel, der Nominativ Plural von maskulinen Pronominaladjektiven hat die Endung

–ieji (*apfunkintieji* 183). Hier sind auch die ungekürzten Formen nominalen Inessivs und der 3. Person Präsens von Verben belegt. Grammatisch realisiert wird die Form von Nomina mit dem Stamm auf *i* und von Pronominaladjektiven in iness. sg. (vgl. *Naktije* 338). Den Texten ist die Form des pluralen Dativs *–ims* fremd. Hier wird die Endung *–iems* verwendet: *wiffiems* 73.

Die sprachlichen Merkmale des Gebetsbuches lassen eine begründete Überlegung zu, dass das Werk nicht von Mertikaitis, wie von Biržiška angenommen wurde, sondern von einer anderen höher ausgebildeten Person geschaffen wurde, die sich in den Besonderheiten damaliger Schreibsprache besser auskannte. Mertikaitis stützte sich bei der Zusammenstellung des Werkes nur darauf, er entnahm sechs Gebete, die er sprachlich noch weiter redigierte: die für ihn gewohnte Schreibweise wurde angepasst, er verwendete die für seine Mundart typischen Formen, einige Textstellen, die ihn nicht zufriedenstellten, wurden von ihm nach der deutschen Quelle überprüft und neu übersetzt.

Wenn man die Sprache des Gesangbuches *Mazos giesmių knygelės* (1819) komplex beurteilt, kann man behaupten, dass die Orthographie, Phonetik und Morphologie den von weltlichen Personen geschaffenen Liedern des Gesangbuches *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* nah sind. Die Untersuchung lässt fundiert behaupten, dass der Zusammensteller beider Gesangbücher eine und dieselbe Person und zwar Kristijonas Endrikis Mertikaitis war. In diesem Gesangbuch lassen sich bescheidene Bemühungen, sich an die neuen Änderungen der Schreibweise anzupassen, bemerken (z. B., die Schreibung von Imperativ nach dem Ursprung), man verzichtete auf einige mundartliche Merkmale (z. B., Endung von dat. pl. *–ims*). Das heißt, der Zusammensteller brachte die Sprache den Änderungen damaliger Schreibsprache, auf derer Grundlage die Druckschriften Kleinlitauens erarbeitet wurden, näher.

Hallischer Pietismus und deutsche Gesangbücher Königsbergs im 18. Jh. Die litauische Hymnodie Kleinlitauens wurde deutlich von

deutschen Gesangbüchern bewirkt und gebildet. Sie waren oft auch als Quellen für litauische Gesangbücher verwendet.

Die Forscherin von Königsberger Gesangbüchern Ruth Fuehrer zeigte überzeugend in ihrer Monographie *Die Gesangbücher der Stadt Königsberg* (1927), dass die Zusammensteller von deutschen Gesangbüchern des 18. Jh. in Königsberg derjenigen pietistischen Richtung folgten, die von Halle herausging. Vielsagend ist auch eine weitere Einsicht der Forscherin. Und zwar: Zum ersten Mal „drang“ das Lied „Herz und Herz vereint zusammen“ von Zinzendorf in das Königsberger Gesangbuch erst im Jahr 1883 ein (aber nicht in das Gesangbuch von Rogall, sondern in die sog. „alte“ Sammlung orthodoxer Richtung von Quandt!) (Fuehrer 1927).

Das pietistische Gesangbuch erschien in Königsberg viel später als in Halle. Die besonders christozentrierten, emotionalen und zu familiären Liedern gefielen wohl den orthodox gestimmten Geistlichen von Königsberg nicht. In das im Jahr 1702 herausgegebene „klassische“ Gesangbuch *Neu verbessert= vollstaendiges Kirchen= Schul= und Hausgesangbuch* von Reusner wurde von den gegen die Pietisten gestimmten Zusammenstellern des Gesangbuches kein einziges Lied von Spener oder kein anderes im frühen Pietismus geschaffenes Lied eingetragen. Ganz langsam drang der pietistische Gedanke in das Liedgut von Königsberger Gesangbüchern. In dem reformierten und nach neuen Prinzipien zusammengestellten Gesangbuch *Gerührte Harrfe Davids* (1719) befindet sich nur eine geringe Zahl von Liedern, die die Pietisten zufriedenstellten. Eine wichtigere Rolle des Hallischen Gesangbuches lässt sich in dem von dem Theologen Michael Lilienthal zusammengestellten Gesangbuch *Des Singens vernünftiger Gottesdienst* (1723) sehen. Ein rein pietistisches Gesangbuch *Kern Alter und Neue Lieder* wurde erst 1731 herausgegeben. Nach dem Vorbild des Hallischen Gesangbuches wurde ein weiteres Gesangbuch von dem Schüler von August Hermann Francke Professor für Theologie Georg Friedrich Rogall (1701–1733) ausgearbeitet. Rogall passte das Sammelband für die lutheranische Gemeinde Ostpreussen an, indem er einen Teil alter traditioneller Texte des 16.-17. Jh. nicht der Hallischen Sammlung, sondern den früher herausgegebenen

Gesangbüchern Königsbers entnahm (Riedesel 1937; Bense 2010). Rogalls Nachfolger war der Theologe Schultz, wobei er das inoffizielle Gesangbuch *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* (1739, 1752) durch Lieder junger Hallischer Pietisten ergänzte. Sogar der lutheranisch-orthodoxe Johann Jacob Quandt (1686-1772), der in Bildungs- und Sozialfragen mit den Pietisten konfrontierte und mit ihnen wegen hoher Ämter konkurrierte, konnte dem pietistischen Einfluss nicht entgehen: In seinem Gesangbuch *Neue Sammlung Alter und Neuer Lieder* (1735) sind damals beliebte und bekannte pietistische Lieder sehr zahlreich (Nietzki 1905). Wichtig aber ist, dass Quandt trotzdem seine Politik des Liedgutes zeigte, indem er die grundlegenden pietistischen Lieder nicht eintrug.

Deswegen wundert es nicht, dass die lutheranischen Gesangbücher für litauische Gemeinden auf ähnliche Weise erarbeitet wurden. Die Zusammensteller von litauischen Gesangbüchern befolgten die Tendenzen des Liedgutes deutscher Königsberger Gesangbücher. Verbindungen mit dem Gesangbuch von Rogall sind im Liedgut des Gesangbuches *Kelios nobažnos giesmės* von Fabian Ulrich Glaser (1688–1747) zu sehen (Bense 2001; Michelini 2009).

Zu den Anhängern des Pietismus sollte auch Adam Friedrich Schimmelpfennig (1699–1763) angegliedert werden, der das Sammelband Glasers mit dem Gesangbuch von Johann Behrendt verband und das erneuerte Gesangbuch *Iš naujo perveždėtos ir pagerintos giesmių knygos* (1750) herausgab. Schimmelpfennig lud nach Popelken, wo er tätig war, die Befolger von Zinzendorf den Missionären Friedrich Böhnisch (1710–1763) und Christoph Demuth ein, die enge Beziehungen zu Salzburger Kollonisten pflegten (Gaigalaitis 1904). Diese Tatsache zeugt davon, dass Schimmelpfennig auch die Tätigkeit von Zinzendorf unterstützte, verewigte ihn und die „Bruedergemeine“ aber im kirchlichen Gesangbuch mit dem Wert des Literaturnachlasses nicht. Das Gesangbuch stellte er unter der Berücksichtigung des Liedgutes deutscher Gesangbücher von Königsberg zusammen (Michelini 2009).

Übersetzte Lieder in Gesangbüchern von Mertikaitis. Die Tendenzen des Liedgutes von Königsberger Gesangbüchern berührten auch die Gesangbücher von Versammlungsleuten Anfang des 19. Jh. Ihr Liedgut wurde mit dem deutlichen Vorrang für Hallische Pietisten, insbesondere für das Schaffen der jungen Generation zusammengestellt.

MerG besteht aus 97 Liedern, und *MerMGK* beinhaltet 24 nicht originelle, sondern aus dem Deutschen übertragene Lieder. Davon zeugen die deutschen Überschriften der Lieder und (oder) gedruckte Bemerkungen, von wem das Original des Liedes stammt (34 *MerG* und 14 *MerMGK*), z.B.: „Kentejima giefmele Kudikems iß Wolterdorpa Knygu M. J. L. ißwerfta“, „Kita Giefme wel iß D. Szulca Knygu M. J. L. ißwerfta“ (*MerG* 57, Nr. 26).

In *MerG* und *MerMGK* sind Bemerkungen vorhanden, die davon zeugen, dass die Übersetzung des Liedes dem Buch von Schultz entstammt: „iß D. Szulca Knygu“. Folgende Eintragungen sind mit derselben Quelle verbunden: „iß Szulca Knygu“, „iß D. Szulca K.“, „iß D. S. Knygu“, „iß D. Sz. K.“, „iß D. S. K.“

Der Königsberger Pietist Frantz Albert Schultz und seine Gesangbücher. Bei der Beschreibung der Tätigkeit junger Hallischer Pietisten und ihrer Gesangbücher erwähnt Eduard Emil Koch (1868, 435) den Zusammensteller von einem im Jahr 1739 in Königsberg herausgegebenen Gesangbuch: *Dr. Schultz*. Solch eine Benennungsform der Person (statt des Buchstabens des Vornamens wird der wissenschaftliche Grad angegeben: Doktor – Dr.) fällt mit der in den Gesangbüchern von Mertikaitis verwendeten Form *D. Szulca[s]* zusammen.

Frantz Albert Schultz (1692–1763) war berühmter Theologieprofessor an der Universität Königsberg, Pietist und Inspektor am Seminar für litauische Sprache (Citavičiūtė 2004), Schüler von dem markantesten Vertreter deutschen Pietismus August Hermann Francke.

Das von Schultz zusammengestellte Gesangbuch *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil zu dem vom feligen D. Rogall edirten Gefang=Buch* wurde 1739 in Königsberg in der Druckerei von heinrich

Hartung herausgegeben. Es war für private praktische Liturgie geeignet und sein Liedgut hatte keinen Einfluss auf andere Gesangbücher Königsbergs (Fuehrer 1927, 111).

Das Gesangbuch von Schultz erwähnten auch Koch, deutsche Historiker Erich Riedesel und Walter Hubatsch (1968). Fuehrer gibt neben dem Gesangbuch von 1739 auch eine weitere Auflage, die 1782 in Königsberg in der Druckerei von Gottlieb Lebrecht Hartung erschien. Von den Forschern deutscher Gesangbücher und von den genannten Historikern blieb noch eine Auflage von 1752 mit gleicher Überschrift unerwähnt.

Das Gesangbuch von Schultz 1752 ist eine der Quellen des Gesangbuches von Mertikaitis. Die Auflage des Gesangbuches von Schultz, die 1752 erschienen ist, ist dadurch bedeutend, dass darin sich 21 Originallied befindet, bei dessen Übersetzungen die Herkunftstangabe „aus den Büchern „D. Szulca“ vorhanden ist. In der ersten Auflage von 1739 fehlen 7 Lieder mit den vorhandenen Quellenangaben in den Gesangbüchern von Mertikaitis. Die Tatsache, dass sich 21 deutsches Originallied in der Auflage des Schultz's von 1752 befindet, lässt die Annahme zu, dass litauische Übersetzer das Buch eben dieser Auflage und nicht der von 1739 verwendeten.

Die Lieder aus dem Schultz's Gesangbuch von 1752 wurden ins Litauische von den Predigern der Versammlungen übersetzt. Acht davon übersetzte Mikelis Jurkšaitis, jeweils ein Lied übertrugen D. Jurkšaitis und Kristijonas Demkis, andere Übersetzungen sind anonym. In die Gesangbücher von Mertikaitis gerieten Lieder aus dem Liedgut des 17.-18. Jh.: Lieder des berühmten lutheranisch-orthodoxen Benjamin Schmolck, des barocken Dichters und Mystikers Johann Scheffler [oder Johannes Angelus Silesius] und Übersetzungen von Liedern junger sowie älterer Hallischer Pietisten. Ins Litauische wurden Lieder von Johann Anastasius Freylinghausen, Jacob Gabriel Wolf, Johann Joseph Winckler und von Vertretern junger Generation der Pietisten wie Lehr, Karl Heinrich von

Bogatzky und Christoph August Sporleder. Es gibt auch Lieder, deren Autoren unbekannt sind.

Manche Lieder sondern sich durch emotionale und sentimentale Sprache aus. Verwendet werden die Anreden „süßes Kind“, „süßes Jesu“. In den Liedern werden allegorische Motive von Wunden Jesu verwendet, indem in Wirklichkeit vorhandene Elemente in Abstraktionen übertragen werden. Die Sprache der Lieder und die vorherrschenden Motive konnten das bedingen, dass die Zusammensteller von offiziellen litauischen Gesangbüchern Kleinlitauens mieden, diese Lieder zu übersetzen und in ihre Sammlungen einzutragen.

Wenn man litauische Übersetzungen mit ihren Originalen vergleicht, ist ersichtlich, dass sich die Übersetzer an die Originalform hielten, wobei sie nicht geneigt waren, die Lieder zu kürzen, ausgenommen einen Fall, wenn ein unbekannter Übersetzer von *MerMGK* nur die drei letzten Strophen des deutschen Liedes „Fort, fort zum Himmel zu! Was willst du“ (*MerMGK* 502, Nr. 343) übersetzte.

Die Behauptung, dass sich die Übersetzer von Mertikaitis` Gesangbüchern auf das Gesangbuch von Schultz stützten, wird durch die kontrastive Analyse von Biblischen Zitaten und Hinweisen auf Melodien.

Zu vermuten ist, dass in den Gesangbüchern von Mertikaitis auch mehrere Lieder vorhanden sind, die aus dem Gesangbuch von Schultz übersetzt wurden, ohne die Quelle anzugeben. Zum Beispiel, „Stui Bedzau juk Galwatruckþzeis“ (*MerG* 82, Nr. 39), „Miele Diewo waikai“ (*MerG* 329, Nr. 141), „Eik eik biek Danguna“ (*MerG* 335, Nr. 145), „Aß tikt drifu“ (*MerMGK* 13, Nr. 8), „Ak kad jau weik perfigauczau“, (*MerMGK* 36, Nr. 19). Das Original „Gottes liebte Kinder“ für die Übersetzung von „Miele Diewo waikai“ des Pfarrers von Piktupènai Preis (*MerG* 329) war nicht nur im Gesangbuch von Schultz (Schultz 1752, 284, Nr. 179). Nach den Angaben von Fuehrer wurde das Lied mit dieser Überschrift auch im inoffiziellen Königsberger Gesangbuch von 1736 *Sammlung einiger gantz Neuen Geistreichen Lieder zur Erweckung* gedruckt (Fuehrer 1929). Es ist schwer festzustellen, ob sich die Übersetzer auf eine noch frühere Übersetzung des

Schultz' Gesangbuches von 1739 gestützt haben können. In den in beiden Auflagen von Schultz' Gesangbuch vorhandenen Liedern wurden keine gravierenden (lexikalischen, phonetischen, wortbildenden oder syntaktischen) Änderungen festgestellt. In den Texten unterscheiden sich nur die Schreibweise und die Interpunktion.

Der junge Hallischer Pietist Ernst Gottlieb Woltersdorf und seine Gesangbücher. Die Gesangbücher von Mertikaitis haben Bezüge zu pietistischen Gesangbüchern anderer deutscher Regionen. Hier wurden die Liederübersetzungen von dem Hallischen Pietisten junger Generation Ernst Gottlieb Woltersdorf (1725–1761), der mit der deutschen Hymnodie in Königsberg keine Verbindung hatte, gedruckt (*MerG* – 16, o *MerMGK* – 6). Davon zeugen deutsche Überschriften der Lieder und (oder) Hinweise mit „verlitauischem“ Namen des Autors oder einer Abkürzung über dem Lied, z. B.: „Apie Diewuy Patinkancze malda iß Wolterdorpa knygu“ (*MerG*, 100).

Weder Koch noch Fuehrer weisen auf die Herausgabe Woltersdorfer Gesangbücher in Königsberg und auf seine Lieder im Liedgut offizieller und privater Gesangbücher in Königsberg hin. Aber manche Geistlichen litauischer Gemeinden und die Preussisch-Litauer kannte das Schffen von diesem Pietisten; in dieser Stadt wurde die litauische Übersetzung des Liedes „Ja, Jesus nimmt die Sünder an! So ist's, s o wird's auch Wahrheit bleiben“ von Woltersdorf als einzelnes Buch im Jahr 1755 herausgegeben.

Woltersdorfer Gesangbuch von 1768 als Quelle für Gesangbücher von Mertikaitis. Im Gesangbuch *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (1768) von Woltersdorf wurden 22 Originale von Übersetzungen *MerG* und *MerMGK* aufgedeckt. Das lässt fundierte Annahme zu, dass sich litauische Übersetzer auf diese Sammlung deutscher Lieder bei der Übersetzung ins Litauische stützten. Ob sie ein früheres Gesangbuch desselben Autors *Einige Neue Lieder Oder Evangelische Psalmen* (1752, Jauer) verwendeten, ist kaum zu glauben. In diesem Sammelband fehlen 10 Lieder (*MerG* – 8, o *MerMGK* – 2) mit den im Gesangbuch von Mertikaitis

angegebenen originalen Liederüberschriften und (oder) Angaben zu deutschen Quellen.

Litauische Übersetzer behielten originelle Struktur des Liedes von Woltersdorf bei, ausgenommen einige Fälle. Mikelis Jurkšaitis verkürzte die Übersetzung „Girdekit kudikey ta mokla“ (*MerG* 1817, 188, Nr. 74) um 143 Strophen (von 204 übersetzt sind 1-61), der Anonym J. S. verkürzte „Tikkejime Prizenkti, i Tewa Szirdi 3welgti“ (*MerG* 104, Nr. 51) um 3 Strophen (nicht übersetzt sind die Strophen 24-26). Im Lied „Daug Gera Wießpats mums dare“ (*MerG* 1817, 107, Nr. 52) wurde von einem unbekanntem Autor zusätzlich die 11. Strophe zugehängt, und das Lied „Jezau Duþeles tu faldums“ (*MerG* 1817, 120, Nr. 58) erhielt ein Endkommentar. Die Überlegungen, dass aus dem Gesangbuch *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (1768) übersetzt wurde, bestätigen die übersetzten Kommentare von diesem Gesangbuch. In *MerG* sind Kommentare zu 16 Liedern übersetzt, und in *MerMGK* bei 3 Liedern von insgesamt 6. Natürlich konnten die Übersetzer eine andere Auflage des Gesangbuches *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* verwendet haben. Neben der Auflage von 1768 sind weitere Auflagen von 1767, 1776 und 1790 bekannt, die in Berlin und anderen Städten herausgegeben wurden (darauf weist Koch hin). Die Dissertantin konnte auch in das Buch erster Auflage von 1767 Einsicht nehmen, das der Auflage von 1768 ähnlich ist. Keine Unterschiede im Aufbau, in der Lexik wurden in den Liedern der Auflage von 1767 belegt.

Der Bezug der Gesangbücher von Mertikaitis zum Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen (1787) von Christian Gregor. Die Gesangbücher des radikalen Pietisten Zinzendorf und der Brüdergemeine spielten eine geringe Rolle bei der Gestaltung des Liedgutes von *MerG* ir *MerMGK*, ihr Einfluss auf die Gesangbücher von Versammlungen war gering und irrelevant.

Belegt wurde eine Übersetzung des Liedes von Zinzendorf in *MerMGK* „Jezau per wifka myleti“ (9, Nr. 5). Zu betonen ist, dass die

Übersetzung nicht mit seinen frühen Gesangbüchern verbunden ist, sondern mit dem viel späteren Gesangbuch *Gefangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen* (1787) des Bischofs Christian Gregor (1723–1801).

Die geringe Zahl an Liedern von Zinzendorf kann wohl durch die „Atmosphäre“ in Königsberg, durch die Unstimmigkeiten mit den Hallischen Pietisten und ihren Königsberger Anhängern Rogall und Schultze. Diese einflussreichen Theologen, die die Königsberger Kirchenpolitik bildeten, waren auch für die offizielle und private Hymnodie der Region verantwortlich, und damit keine Bedingungen für die Verbreitung Zinzendorfer religiöser und literarischer Tätigkeit in der preussischen Provinz zuließen.

Die Melodien von Liedern der Versammlungsleute. Der berühmte Tilsiter Bischof, der Zusammensteller des ersten veröffentlichten Sammelbandes von Melodien Karl Theodor Waldemar Hoffheinz betonte das Besondere der litauischen Lieder. Er stellte fest, dass sich das Singen von Preussisch-Litauern von dem Singen der Deutschen unterscheidet. Der Ton und die Rhythmik haben eine eigene regionale Schattierung. Seiner Meinung nach ist ein Teil der Melodien den preussisch-litauischen Volksliedern entnommen, der andere Teil sind Bearbeitung kirchlicher Melodien, manche davon haben Ähnlichkeiten mit deutschen Volksliedern und dem deutschen Choral. Hoffheinz bemerkte auch, dass dasselbe Lied in verschiedenen Regionen unterschiedlich gesungen wird (Hoffheinz 1887). Diesen Gedanken begründet er mit zwei harmonisierten Varianten (von Išė und Skaisgiriai) des Liedes „Aš tikt drifu“ (*MerMGK*, Nr. 8) (vgl. Hoffheinz 1894, 86–88). Der Kantor von Katinava Albert Niemann veröffentlichte 1902 in einem Sammelband noch eine Variante (von Saugai) dieses Liedes (Niemann 1902).

Auf die zahlreichen Varianten der Lieder weist auch Vydūnas hin (1927). Ähnliche Bemerkungen äußert der Prediger Jonis Sprogis (1939). Die Lieder der Versammlungsleute zeichnen sich nicht nur durch Varianten aus. Sie konnten sogar mit unterschiedlichen Melodien gesungen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zeitgenössischen Zeugnisse und Melodien der Sammlungen von eigenartigen Besonderheiten von Singen in verschiedenen Regionen Kleinlitauens zeugen. Bei der Untersuchung der melodischen Merkmale von Liedern der Versammlungsleute muss man vor allem auf die regionalen Traditionen und die Melodiensammlungen litauischer Lieder Rücksicht nehmen.

Schlussfolgerungen:

1. Die Gesangbücher von Versammlungsleuten in der 1. Hälfte des 19. Jh. förderten die kreative Ausdruckskraft der sozial niedrigeren Schicht von Preussisch-Litauern. Auf diese Weise entstand ein Liedertyp mit eigenem Stil, eigener Melodie und Sprache.
2. Kristijonas Endrikis Mertikaitis hielt sich bei der Zusammenstellung von dem für Versammlungen geeigneten Gesangbuch *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) an die Prinzipien von Gestaltung offizieller kirchlicher Gesangbücher. Das Liedersammelband zeichnete sich durch einen gewöhnlichen Aufbau aus. Anders als im offiziellen kirchlichen Gesangbuch des 18. Jh. sind hier anstelle von dem Gebetsbuch von Daniel Klein sechs Gebete von Johann Arndt und einige Auszüge aus Messebüchern von Christian Masecovius und Benjamin Schmolck hineingebunden. Es wird die Annahme gemacht, dass Mertikaitis die Gebete von Arndt aus dem Gebetsbuch *Rojaus darželis* (1807, Königsberg, Druckerei von Hartung) übernahm und sie redigierte. Die Sprachanalyse bestätigt die Vermutung von Biržiška, dass das Gebetsbuch von Mertikaitis übersetzt wurde, nicht.
3. Die Gruppierung von Liedern, d.h. die Kapitel des Gesangbuches, stimmen fast vollkommen mit den Kapiteln traditioneller litauischer Gesangbücher des 18. Jh. überein. Das neue Kapitel „Apie malones Dawada“ ist nicht mit litauischen Traditionen, sondern mit der Liedersammlung *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen*

(Berlin, 1768) von Ernst Gottlieb Woltersdorf in Verbindung zu setzen, dem 22 Lieder entnommen und übersetzt wurden.

4. Das Gesangbuch *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) von Mertikaitis ist zum Teil ein kompiliertes Werk. Von den 146 Liedern sind 49 Originale, und andere Lieder sind Übersetzungen deutscher Originale. Ein Teil übersetzter und originaler Lieder (insgesamt 52) wurden einfach litauischen Quellen entnommen. Es wurde festgestellt, dass sich Mertikaitis auf das offizielle Gesangbuch von Adam Friedrich Schimmelpfennig (1757, 1791) sehr wenig stützte. 50 Lieder (von Gottfried Ostermeyer, Christian Löwin und Paul Schröder) wurden aus dem im Jahr 1781 herausgegebenen Gesangbuch von Ostermeyer genommen. Die Annahme ist zu machen, dass Ostermeyer diese Lieder selbst aus dem offiziellen Gesangbuch Königsbergs *Vernünftiger Gottesdienst des Singens* von Michael Lilienthal (die Auflage von 1752 oder eine frühere), der in *Pirmoji lietuviška giesmyų istorija* sowie in polemischen Aufsätzen zitiert wurde, übersetzte; ein Lied ist aus dem Gesangbuch *Mitauisches Gesangbuch* von 1771 (oder 1778) übersetzt worden.
5. Den Bezug des Gesangbuches von Mertikaitis zum Gesangbuch von Ostermeyer beweist auch die Sprachanalyse. Die Lieder von *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) sind unter sprachlichem Aspekt in zwei Gruppen zu teilen: Lieder weltlicher Personen und Lieder von Geistlichen. Die Lieder geistlicher Personen (d.h. von Gottfried Ostermeyer, Paul Schröder und Christian Löwin), die aus dem Gesangbuch von Ostermeyer übernommen wurden, stützen sich in der Schreibweise, Phonetik und Morphologie auf die Prinzipien der Grammatik von Ostermeyer (1791). In der anderen Liedergruppe weltlicher Personen (Mertikaitis, Jurkšaitis, Demkis und anonyme Autoren) ist die Schreibweise mehr phonetisch, variantenreich, es gibt mundartliche Eigenheiten.

6. Die Sprachanalyse ergab, dass in das Gesangbuch drei anonyme Lieder „Mans Jezau, kurs pirm Smerczo“ (64, Nr. 30), „Jau, Jezau, atfigult noredams“ (65, Nr. 31) und „3monu Waikai, apdumokit Gala fawo“ (250, Nr. 104) aufgenommen sind, die zur Sammlung Ostermeyers (1781) angehören konnten. Ihre phonetischen und morphologischen Merkmale sowie die Schreibweise sind den Eigentümlichkeiten von Liedern geistlicher Autoren ähnlich. Andererseits konnten diese Lieder auch andere uns unbekannte Geistliche dem Zusammensteller Mertikaitis eingereicht haben.
7. Das kleine Gesangbuch *Mažos giesmių knygelės* (1819) ist auch ein zum Teil kompiliertes Werk. Von den hier vorhandenen 29 Liedern sind 5 Lieder original, die anderen sind Übersetzungen deutscher Originale. *Mažos giesmių knygelės* sind in ferier Forma aufgebaut, die traditionsgebundene Struktur von Gesangbüchern wird nicht eingehalten. Die sprachlichen Untersuchungen bewiesen die Annahme von Historiographen, dass *Mažos giesmių knygelės* (1819) von einer und derselben Person, zwar von Kristijonas Endrikis Mertikaitis erarbeitet. Diesem Gesangbuch sind dieselben sprachlichen Merkmale charakteristisch, wodurch sich die Lieder weltlicher Personen im Gesangbuch *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* auszeichnen.
8. Es wurde festgestellt, dass die deutschen Quellen der Gesangbücher die folgenden sind: das Gesangbuch *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* des Königsberger Theologieprofessors und Pietisten Frantz Albert Schultz vom Jahr 1752 (oder eine andere analoge Auflage) und das von dem jungen Hallischen Pietisten Ernst Gottlieb Woltersdorf zusammengestellte Gesangbuch *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (Berlin, 1768). Das Gesangbuch *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) verfügt über 15 Lieder und das kleine Gesangbuch *Mažos giesmių knygelės* (1819) über 6 Lieder, die aus dem Schultz' Gesangbuch übersetzt wurden. Aus dem Gesangbuch von Woltendorf wurden 16 MeG-Lieder und 6 Lieder des kleinen

Gesangbuches übersetzt. Die Bezüge sowohl zum Gesangbuch von Woltersdorf, als auch zum pietistischen Gesangbuch von Schultz zeugen bedeutungsvoll davon, dass das Liedgut litauischer Gesangbücher gebildet wurde, indem besondere Beachtung dem Schaffen von Hallischen Pietisten und insbesondere ihrer jungen Generation gewidmet wurde. Die Herausgabe von Gesangbüchern Anfang des 19. Jh. zeugt von einer späten Verbreitung pietistischer Lieder in Kleinlitauen.

9. Die Lieder des radikalen Pietisten Grafen Ludwig Nikolaus von Zinzendorf, die im von Christian Gregor veröffentlichten Gesangbuch *Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen* (1787) der Herrnhuter „Brüdergemeine“ eingetragen sind, hatten keinen gravierenden Einfluss auf das Liedgut der Gesangbücher von Mertikaitis.

XIX AMŽIAUS PIRMOSIOS PUSĖS SURINKIMININKŲ GIESMYNŲ ISTORIJA (GENEZĖ IR KALBA)

Reziumė

Darbo objektas ir tyrimo šaltiniai. Disertacijos objektas yra XIX amžiaus pirmosios pusės Mažosios Lietuvos surinkimininkų giesmynų ir jų giesmių istorija tekstologiniu, lingvistiniu požiūriu.

Vienas pagrindinių tyrimo šaltinių – surinkimininkų giesmyno *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* antrasis leidimas. Naudotasi egzemplioriumi, saugomu Lietuvos nacionalinėje Martyno Mažvydo bibliotekoje, Retų knygų ir rankraščių skyriuje (signatūra A4/817). Giesmyno pavadinimas: *Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangelißki Pfalmai*, kuros ikbolei alle wienas Knygas ūrinktas ir pagal norejima kelliu Nūbaznu Dußiu i Druka Padūtas. Antrū kartū Ißpauftas. Tilžė, 1817. Raštáis ißpauftas prie Endrikis Poft Karalißkas Druckorus ir Knygininkas (toliau – *MerG*). Pirmasis giesmyno leidimas (1800 metų) nėra išlikęs. Giesmyno sudarytojas – Kristijonas Endrikis Mertikaitis.

Dar vienas šaltinis – giesmynėlis *Mažos giesmių knygelės* (manoma, sudarytas minėto Kristijono Endrikio Mertikaičio). Naudotasi egzemplioriumi¹, saugomu Lietuvos nacionalinėje Martyno Mažvydo bibliotekoje, Retų knygų ir rankraščių skyriuje (signatūra A 3/819). Giesmyno pavadinimas: *Mažos Giesmju Knygeles, iß wienu ir kittu Wokißku Knygu Lietuwißkai perguldytos ir antra karta Ißpauftos. Tilžej’*, 1819. Raštáis ißpaufta prie Endrikio Poft, Druckoraus ir Knygeninko (toliau – *MerMGK*). Tai antrasis giesmyno leidimas, pirmasis (1804 metų) neišlikęs.

Medžiaga, susijusi su vokiškais giesmynų šaltiniais, disertacijai daugiausia rinkta 2006 ir 2007 metais Vokietijoje. Pasinaudota Hildesheimo ir Halės (Vokietija) bibliotekose esančiais šaltiniais:

1. Frantzo Alberto Schultzo giesmynu *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* (1752, Königsberg).

¹ Težinomi du šio veikalo egzemplioriai.

2. Ernsto Gottliebo Woltersdorfo giesmynų *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (1768, Berlin).

Analizei buvo svarbūs ir kiti identifikuoti veikalai, susiję su tiriamaisiais lietuviškais giesmynais. Juos galima sugrupuoti šitaip:

1. XVIII amžiaus Karaliaučiaus vokiški giesmynai (Arnoldo Heinricho Sahmės *Der Singende Christ* (1730), Jono Jokūbo Kvantos *Neue Sammlung Alter und Neuer Lieder* [1735], Georgo Friedricho Rogallio *Kern Alter und neuer Lieder* (1744) ir Michaelio Lilienthalio *Vernünftiger Gottesdienst des Singens* (1752)).
2. XVIII amžiaus kitų vokiškų regionų giesmynai (Johanno Friedricho Kasimiro Rosenbergerio, Christiano Huhno *Mitauisches Gesangbuch* [1771], Christiano Gregoro *Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen* (1778, Barby)).

Darbo tikslai ir uždaviniai. Šiame darbe siekiama iširti Mažosios Lietuvos giesmynų *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) ir *Mažos giesmių knygelės* (1819) genezę ir kalbą. Darbo uždaviniai: 1) apžvelgti istorinį, socialinį bei kultūrinį kontekstą – surinkimininkų judėjimą, su juo idėjiškai susijusį pietizmo sąjūdį, 2) aptarti veikalų struktūrą, 3) išanalizuoti sąsajas su XVIII–XIX amžiaus pradžios lietuviškais Mažosios Lietuvos giesmynais, 4) nustatyti giesmynų kalbos santykį su to meto rašomąja Mažosios Lietuvos kalba; veikalų atribuciją, 5) apžvelgti XVIII amžiaus Karaliaučiaus vokiškų giesmynų istoriją, 6) iširti giesmynų šaltinius, 7) aptarti surinkimininkų giedojimo ypatumus.

Temos naujumas ir aktualumas. XIX amžiaus pirmosios pusės Mažosios Lietuvos surinkimininkų giesmynai istorikų, literatūrologų ir kalbininkų iki šiol aptarti gana fragmentiškai, tai buvo labiau apžvalginio pobūdžio tyrimai. Šioje disertacijoje pirmą kartą išsamiai analizuojama giesmynų ir jų dalių sandara, kalba ir šaltiniai, apžvelgiami XVIII amžiaus Karaliaučiaus vokiški giesmynai, kurie reikšmingai veikė bei formavo lietuviškąją himnodiją,

atskleidžiamas Halės pietizmo vaidmuo, sudarant vokiškų ir lietuviškų giesmynų repertuarą.

Darbas bus aktualus giesmynų istorijos, XIX amžiaus pradžios Mažosios Lietuvos rašomosios kalbos tyrimams, pietistų kūrybos, jų vertimų analizėms kituose Mažosios Lietuvos religiniuose raštuose.

Struktūra. Disertaciją sudaro įvadas, septynios dalys ir išvados. Darbo gale pateikiami priedai.

Tyrimo metodai. Darbe taikomi aprašomasis (deskriptyvinis) ir gretinamasis metodai: aprašomos surinkimininkų giesmių kalbos ypatybės, jos lyginamos su kitų tekstų kalbos ypatumais, to meto gramatikomis; gretinamasis, tekstologinis metodas taikytas nustatant giesmynų šaltinius. Vertimai su vokiškais originalais lyginti kompleksiskai, kreipiamas dėmesys į giesmės visumą (pavadinimą, struktūrą, posmų skaičių), taip pat į papildomą informaciją – skyrių pavadinimus, biblines citatas ir komentarus.

Ginamieji teiginiai.

1. *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) ir *Mažos giesmių knygelės* (1819) repertuarą veikė ir formavo Karaliaučiaus vokiškų giesmynų tradicija, XVIII amžiuje sekusi Halės pietistiniais giesmynais. Pietisto grafo Ludwigo Nikolajaus von Zinzendorfo ir „Bruedergemeine“ giesmynų vaidmuo visai nereikšmingas.
2. Giesmynų vokiškieji šaltiniai – Frantzo Alberto Schultzo giesmynas *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil* (1752) ir Woltersdorfo *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen*.
3. Giesmyno *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) sudarytojas Mertikaitis perrašė giesmes iš bažnytinio Gotfrydo Ostermejerio giesmyno (1781, neišlikęs) labai menkai paredaguodamas.
4. Abiejų nepasirašytų giesmynų *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) ir *Mažos giesmių knygelės* (1819) sudarytojas yra tas pats asmuo – Kristijonas Endrikis Mertikaitis.

Išvados

1. XIX amžiaus pirmosios pusės surinkimininkų giesmynai skatino žemesniojo lietuvininkų socialinio sluoksnio kūrybinę raišką. Šitaip susiformavo savito stiliaus, melodijos ir kalbos surinkimininkų giesmių tipas.
2. Kristijonas Endrikis Mertikaitis, sudarydamas surinkimininkų reikmėms skirtą giesmyną *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817), iš principo laikėsi oficialiųjų bažnytinių giesmynų formavimo principų. Kitaip nei XVIII amžiaus oficialiame bažnytiniame giesmyne, vietoj Danieliaus Kleino maldaknygės čia įdėtos šešios Johanno Arndto maldos ir kelios ištraukos iš Christiano Masecovijaus, taip pat Benjamino Schmolcko mišių knygų. Keliama prielaida, kad Mertikaitis Arndto maldas perėmė iš maldaknygės *Rojaus darželis* (1807, Karaliaučius, Hartungo spaustuvė) ir jas gerokai pagedagavo. Kalbos analizė nepatvirtina Biržiškos spėjimo, kad maldaknygė versta Mertikaičio.
3. Giesmių grupavimas, t. y. giesmyno skyriai, beveik atitiko tradicinius XVIII amžiaus lietuviškų giesmynų skyrius. Naujas skyrius „Apie malones Dawada“ sietinas ne su lietuviškomis tradicijomis, o su Ernsto Gottliebo Woltersdorfo giesmių rinkiniu *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (Berlynas, 1768), iš kurio buvo išverstos 22 giesmės.
4. Mertikaičio giesmynas *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) iš dalies yra kompiliacinis veikalas. Iš 146 giesmių 49 yra originalios, kitos – vertimai iš vokiškų originalų. Dalis verstų ir originalių giesmių (iš viso 52) tiesiog perimta iš lietuviškų šaltinių. Nustatyta, kad oficialiuoju Adomo Frydricho Šimelpenigio giesmynu (1757, 1791) Mertikaitis rėmėsi menkai. 50 giesmių (Gotfrydo Ostermejerio, Kristijono Lovyno ir Povilo Šrederio) perimta iš 1781 metais išleisto Ostermejerio giesmyno. Darytina prielaida, kad šias giesmes Ostermejeris savo ruožtu vertė iš *Pirmojoje lietuviškoje giesmynų istorijoje* bei poleminiuose straipsniuose cituoto Michaelio Lilienthalio

oficialiojo Karaliaučiaus giesmyno *Vernünftiger Gottesdienst des Singens* (1752 metų arba ankstesnio leidimo); vienas kūrinys išsivertas iš 1771 (arba 1778) metų giesmyno *Mitauisches Gesangbuch*.

5. Mertikaičio giesmyno sąsają su Ostermejerio giesmynu įrodo ir giesmių kalbos analizė. *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) giesmės kalbos požiūriu skirtinos į dvi grupes – pasauliečių ir dvasininkų giesmes. Dvasininkų (t. y. Gotfrydo Ostermejerio, Povilo Šrederio ir Kristijono Lovyno) giesmių (jos perimtos iš Ostermejerio giesmyno) rašyba, fonetika ir morfologija remiasi Ostermejerio gramatikoje (1791) aprašytais principais. Kitoje giesmių grupėje – pasauliečių Mertikaičio, Jurkšaičio, Demkio ir anoniminių autorių verstose ar kurtose giesmėse – rašyba labiau fonetinė, variantiškesnė, esama šnektos ypatybių.
6. Kalbos analizė parodė, kad giesmyne *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) spausdinamos trys anoniminės giesmės „Mans Jezau, kurs pirm Smerczo“ (64, nr. 30), „Jau, Jezau, atfigult noredams“ (65, nr. 31) ir „3monu Waikai, apdumokit Gala ľawo“ (250, nr. 104) taip pat galėjo priklausyti Ostermejerio rinkiniui (1781). Jų rašybos, fonetikos ir morfologijos ypatybės panašios į dvasininkų giesmių grupės ypatumus. Kita vertus, šias giesmes sudarytojui Mertikaičiui galėjo įteikti ir kiti mums nežinomi dvasininkai.
7. Giesmynėlis *Mažos giesmių knygelės* (1819) taip pat iš dalies yra kompiliacinis veikalas. Iš 29 čia spausdinamų giesmių 5 yra originalios, kitos – vertimai iš vokiškų originalų. Kalbos tyrimai patvirtino istoriografų spėjimą, kad *Mažos giesmių knygelės* (1819) parengtos to paties asmens Kristijono Endrikio Mertikaičio. Šiam giesmynėliui būdingos tos pačios kalbos ypatybės, kuriomis pasižymi giesmyno *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) pasauliečių giesmės.
8. Nustatyta, kad vokiškieji giesmynų šaltiniai yra Karaliaučiaus teologijos profesoriaus, pietisto Frantzo Alberto Schultzo 1752 metų giesmynas

Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil (arba kitas analogiškas jo leidimas) bei jaunosios kartos Halės pietisto Ernsto Gottliebo Woltersdorfo sudarytas giesmynas *Sämtliche Neue Lieder oder Evangelische Psalmen* (Berlynas, 1768 arba kitas analogiškas jo leidimas). Giesmynas *Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmi* (1817) turi 15, o giesmynėlis *Mažos giesmių knygelės* (1819) – 6 giesmes, kurias verstos iš Schultzo giesmyno. Ryšiai tiek su Woltersdorfo, tiek su pietistiniu Schultzo giesmynu reikšmingai liudija, kad lietuviškų giesmynų repertuaras formuotas išskirtinį dėmesį skiriant Halės pietistų ir ypač jaunesniosios jų kartos kūrybai. Jų leidyba XIX amžiaus pradžioje atskleidžia gana vėlyvą pietistinių giesmių sklaidą Mažojoje Lietuvoje.

9. Radikaliojo pietisto Ludwigo Nikolajaus von Zinzendorfo giesmės, kurios publikuotos Christiano Gregoro sudarytame „Brolių draugijos“ giesmyne *Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen* (1787), didelės reikšmės ir įtakos Mertikaičio giesmynų repertuarui neturėjo.

Approbation der Arbeit. Die Ergebnisse der in der Dissertation vorgenommenen Untersuchung wurden von der Verfasserin präsentiert:

a) in Vorträgen bei den wissenschaftlichen Konferenzen:

1. im Vortrag *1817 metų surinkimininkų giesmyno „Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangeliški Psalmai (1817)“ struktūra ir verstų giesmių genezė* bei der wissenschaftlichen Konferenz der Doktoranden *Naujausi humanitariniai tyrinėjimai – 2006*, Universität Vilnius, 26. April 2006;

2. im Vortrag *Vokiškų šaltinių klausimas XIX a. Rytų Prūsijos lietuvių protestantų giesmyne „Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmai“* bei dem wissenschaftlichen Seminar *LDK studijų seminarai*, Universität Vilnius, 2. Oktober 2007;

3. im Vortrag *XIX a. Rytų Prūsijos giesmyno „Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangeliški Psalmai“ ryšys su pietisto E. G. Woltersdorfo giesmių rinkiniais* bei der internationalen Konferenz *Artura Ozola dienas konference* in Rīga, 16.-17. März 2007;

4. im Vortrag *Jaunųjų Halės pietistų giesmės Kristijono Endrikio Mertikaičio giesmynuose Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangeliški Psalmai (1817) ir Mazos Giesmju Knygeles (1819)* bei der internationalen, wissenschaftlichen Konferenz *Liuteroniškieji giesmynai praeityje ir dabartyje*, in Klaipėda, 9. September 2011;

5. im Vortrag *Die pietistischen Kirchenlieder im ostpreußischen-litauischen Gesangbuch im 19. Jahrhundert* bei dem Forschungskolloquium im Rahmen des Fritz-Thyssen-Stipendiums, in Halle, 21. Dezember 2006;

6 im Vortrag *Die Frage der deutschen Quellen im litauisch-ostpreussischen Gesangbuch des 19. Jh. „Visokios naujos giesmės arba evangeliški Psalmai“* im Institut für Indogermanistik, in Halle, 4. Juli 2007;

b) in Aufsätzen:

1. Inga Strungytė, „Surinkimininkų raiška Kristijono Endrikio Mertikaičio giesmyne *Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangelißki Pfalmai* (1817)”. In: *Archivum Lithuanicum* 8, 2006, S. 187-210.
2. Inga Strungytė-Liugienė, „Kristijono Endrikio Mertikaičio giesmynų *Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangelißki Pfalmai* (1817) ir *Mazos Giesmju Knygeles* (1819) sąsajos su Frantzo Alberto Schultzo giesmynu *Kern Alter und Neuer geistreicher Lieder, Als der Zweyte Theil*“. In: *Archivum Lithuanicum* 11, 2009, S. 189-204.
3. Inga Strungytė-Liugienė, Jaunųjų Halės pietistų giesmės Kristijono Endrikio Mertikaičio giesmynuose *Wiffokies Naujes Giefmes arba Ewangelißki Pfalmai* (1817) ir *Mazos Giesmju Knygeles* (1819). In: *Res humanitariae*, 11, 2012, S. 83-101.

Inga Srungytė-Liugienė (g. 1976) 1997–2001 m. studijavo lietuvių filologiją ir įgijo bakalauro kvalifikacinį laipsnį. 2001 m. įstojo į Vilniaus universiteto lietuvių kalbotyros magistrantūrą, kurią baigė 2003 m. 2004–2014 metais studijavo Vilniaus universiteto filologijos mokslo krypties doktorantūroje. Doktorantei buvo skirtos Fritzo Thysseno fondo ir Halės-Vitenbergo Martyno Liuterio universiteto stipendijos, ji buvo išvykusi dalinių studijų į Halę Franckės įstaigų archyvą (2006.09–2006.12 ir 2007.07–2007.09). Disertantė Vilniaus universitete dirba nuo 2004 metų (dėstomieji dalykai – Specialybės kalba), dalyvauja Baltistikos katedros projektuose.

Inga Srungytė-Liugienė (geb. 1976) studierte 1997–2001 litauische Philologie und erwarb das Bakkalaureus-Qualifikationsgrad. Im Jahr 2001 wurde sie zum Magisterstudium im Fach Litauische Sprachwissenschaft aufgenommen, das sie 2003 abgeschlossen hat. In den Jahren 2004–2014 war sie Promotionsstudentin an der Universität Vilnius in der Richtung der Philologie. Der Doktorandin wurden die Stipendien der Fritz-Thyssen-Stiftung und der Halle-Wittenberg-Universität gewährt, sie war zum Teilstudium im Archiv der Franckeschen Stiftung in Halle (09.2006–12.2006 und 07.2007–09.2007). Die Dissertantin ist seit 2003 an der Universität Vilnius als Lehrkraft für das Litauische als Fachsprache tätig und nimmt an verschiedenen Projekten des Lehrstuhls für Baltistik teil.